

## Remchingen: Zum Namen Vicus Senotensis

Im Landkreis Pforzheim liegt die Verbandsgemeinde Remchingen, bestehend aus den Ortsteilen Nöttingen, Singen und Wilferdingen, alle drei nebeneinander im Pfinztal gelegen. Otto Bickel hat mit seiner Ortschronik<sup>1</sup> eine sehr gründliche und umfangreiche Arbeit vorgelegt und darin auch über den ehemaligen römischen Vicus Senotensis referiert. Als Basis hierzu diente vor allem ein Aufsatz von B. Müller<sup>2</sup>. Die derzeit jüngste Veröffentlichung zu diesem Thema lieferte Dr. Günter Wieland<sup>3</sup>, in welcher auch die neuesten römischen Funde beschrieben werden.

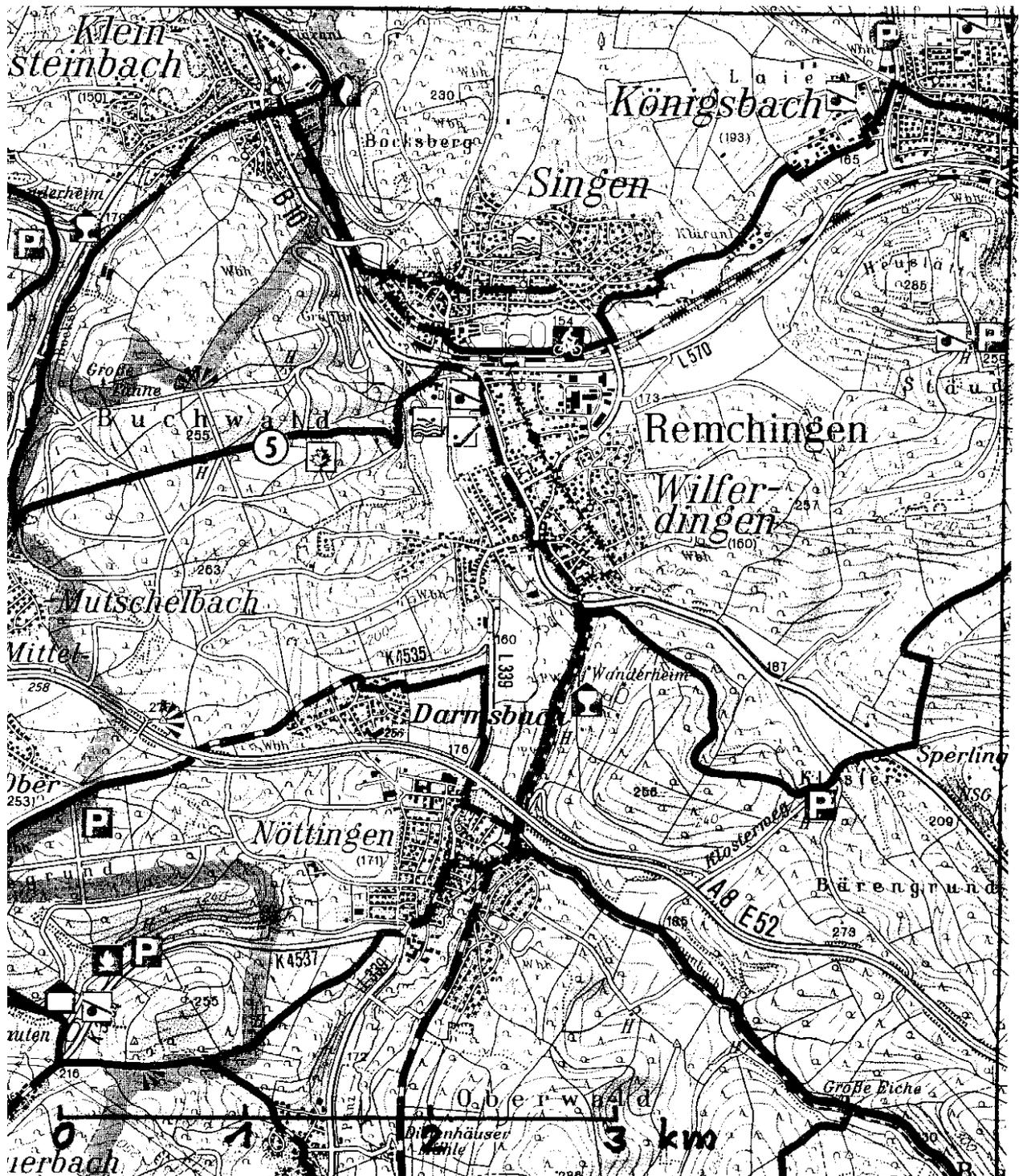
Zentraler Anlaß aller dieser Arbeiten ist das ehemalige provinzialrömische Dorf Vicus Senotensis am nördlichen Ortsrand von Wilferdingen, wo ständig neue Funde gemacht werden. Der römische Name der Siedlung ist auf einem dort gefundenen Weihstein des Juvenalius Macrinus überliefert und bedeutet ungefähr „Dorf der Senoter“, wobei unklar bleibt, was dies für Leute gewesen sind. Denkbar sind Siedler aus Gallien, Helvetien oder von woanders, ob diese sich nach ihrem Herkunftsort benannten oder ob es sich um einen Sippennamen handelt.

Der Vicus lag ungefähr 5 km nördlich der römischen Heerstraße Ettlingen-Pforzheim-Cannstatt, war aber mit drei Verbindungsstraßen an das Verkehrsnetz angeschlossen. Eine davon führte von Singen nach Westen, eine andere (Pfinztalstraße?) von Singen nach Wilferdingen und direkt durch das Siedlungsgebiet führend, eine dritte lief von Nöttingen in Richtung Südosten<sup>4</sup>.

In der Pfinzniederung, etwas oberhalb der Einmündung des Kämpfelbaches in die Pfinz, befindet sich die Ruine der ehemaligen Burg Remchingen. Es handelt sich dabei um eine kleine Motte des 11. Jahrhunderts, die wegen ihrer geringen Größe (Durchmesser oben 10-12 m) nur einen Wohnturm besessen haben kann, der aus Holzfachwerk bestanden haben dürfte, weil Motten, also aufgeschüttete Hügel, keinen für Mauerwerk geeigneten Baugrund darstellen. Der Name der Herren von Remchingen, ihre Funktionen und die Größe ihres Lehensgebietes geben mehr Rätsel auf, als bisher gelöst werden konnten. Die Motte wurde schon sehr früh aufgegeben, während die außerhalb der Kreisgrabenanlage befindliche Vorburg noch wenige Jahrhunderte in wechselnden Nutzungen verblieb<sup>5</sup>. Ein flacher, kleiner Hügel innerhalb des Schwimmbadgeländes des Ortsteils Singen zeugt noch von der einstigen Motte.

Der Standort der Burg befindet sich direkt neben oder sogar innerhalb des römischen Siedlungsgebietes. Deshalb kann vermutet werden, daß der sonst nirgends belegte Namen Remchingen, den die Verbandsgemeinde zu neuem Leben als Ortsnamen erweckte, von den Römern hergeleitet ist. Ähnliches ist auch anderweitig bekannt, etwa der Flurnamen Rimmerich, der den Standort einer Villa Rustica auf der Gemarkung Obergrombach aufbewahrt hat.

Bekanntlich haben die Germanen römische Siedlungsplätze gemieden und lieber ihre eigenen Ansiedlungen in einiger Entfernung davon gegründet, während sie die römischen Straßen aber weiter benutzten. So erklärt sich die Lage von Wilferdingen, das sich erst im 20. Jahrhundert in Richtung auf das ehemalige Römerdorf ausdehnte und damit die Reihe der Funde eröffnete.



Ein weiter nachrömischer Siedlungsplatz war auch das nahe liegende Nöttingen, wo die Pfalzstraße den bereits genannten Abzweig nach Südosten besaß, der von einem hier befindlichen römischen Wachturm kontrolliert werden konnte. Nöttingen hat möglicherweise noch etwas anderes in unsere Zeit herüber gerettet, und zwar den alten Namen:

Senotensis besteht aus dem Stammwort Senot- und der Flexion -ensis. Im Ortsnamen Nöttingen steckt noch ein Stück von (Se-)not-, wobei dessen erste Hälfte vielleicht als mißverständlicher Zuordnungsbegriff z(u) im Sinne von „zu Nöttingen“ früh verloren ging. Aber nicht nur Nöttingen zeugt vom römischen Namen der Örtlichkeit, auch Singen ist vermutlich entstanden aus

Sen(ot)-ingen. Viele der heutigen Namen enthalten noch solche Reste der römischen Ortsnamen (Zipplingen = Septemiacum, Fainingen = Ponione, Ladenburg = Lopodunum, Rottenburg/Sülchen = Sumelocenna, Pforzheim = Portus usw.). Mit dieser Annahme, aber auch mit der Herleitung des Namens Rem(chingen) im Sinne von Röm(i)sch-ingen von den Römern und dem tatsächlichen Vorhandensein des ehemaligen römischen Dorfes Vicus Senotensis um den Kernbereich Wilferdingen herum, entsteht ein verhältnismäßig hoher Grad an Plausibilität, der vielleicht durch künftige Funde noch erhärtet werden kann.

---

<sup>1</sup> Otto Bickel, Remchingen, Bürgermeisteramt Remchingen 1993.

<sup>2</sup> B. Müller, Senotensis, in „Der Pfinzkreis“ 1989/90, S. 189 ff.

<sup>3</sup> Dr. Günter Wieland, in „Denkmalpflege in Baden-Württemberg“ 4/2003, S. 316 ff.

<sup>4</sup> Otto Bickel, ebenda, Karte S. 35.

<sup>5</sup> Rainer Kunze, mündlich mitgeteilt aus einem noch unveröffentlichten Werk über Burgen.